

Text nach Martin Luther:

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Liebe Gemeinde!

In dieser Predigt heute geht es um die Wahrheit.

Wahrheit ist ja erstmal ganz simpel. Wenn dich jemand fragt, ob du gestern, noch nach dem Abendbrot, das Nutella-Glas leer gefuttert hast, dann kannst du die Wahrheit sagen oder eben nicht. Es *gibt* jedenfalls eine klare Wahrheit: „Ja, ich hatte so einen Appetit auf etwas Süßes und dann konnte ich einfach nicht mehr aufhören.“ Das ist die Wahrheit und alles andere wäre die Unwahrheit. Die sagst du vielleicht trotzdem. Zum Beispiel, weil du Angst vor den Konsequenzen hast. Oder Angst, schlecht angesehen zu sein. Oder, weil du vor dir selbst nicht eingestehen willst, wie schwach du da gestern warst. Und wahrscheinlich wirst du rot und jede*r sieht, dass du lügst. So ist das Leben.

Um diese Form von Wahrheit geht es heute nicht.

Es geht um *Gottes* Wahrheit. Es geht um die Wahrheit von der Gott will, dass alle Menschen sie erkennen, weil sie zur Rettung führt. So haben wir es eben im Predigttext gehört. Diese Wahrheit ist ganz anders. Da geht es nicht um das Nutella-Glas von gestern Abend. Da geht es überhaupt nicht darum, ob ein Satz, den ich spreche, korrekt ist oder nicht. Ob er mit dem übereinstimmt, was wir für die Wirklichkeit halten. Es geht bei dieser Wahrheit um mich ganz persönlich, um meine Existenz.

Du kannst diese Wahrheit nicht *aussagen*. Du wirst ihr vermutlich nicht näher kommen, wenn du kluge Sätze machst. *Dieser* Wahrheit kannst du nur *begegnen*.

Wahrheit im biblischen Sinn ist nicht: wir reden solange, bis wir wissen, wer Recht hat. Wahrheit im biblischen Sinn ist Begegnung mit dem Göttlichen. Christus selbst sagt: „*Ich* bin die Wahrheit.“ *Diese* Wahrheit kannst du nicht in Sätze fassen. Du kannst sie nur erfahren, / erleben.

Da ist Ruth. Ruth ist in einer Familie aufgewachsen, die von Kirche kaum etwas wusste. Für Ruth war Gott immer der alte Mann auf der Wolke. An den konnte sie nicht glauben. Das war doch offensichtlich. Das hielt sie immer für Blödsinn.

Aber eines Tages kommt Ruth auf die Idee, einen Pilgerweg zu machen. Sie läuft einfach nur. / Zwei Wochen lang. / Und da – unterwegs, im allein Sein, in der Bewegung – da schleicht sie sich ein in ihre Seele: die Wahrheit. Das Wissen, dass Gott da ist. Dass das Göttliche mit ihr geht, weil es in ihr ist. Dieses Wissen schleicht sich ein in ihre Seele, jeden Tag ein bisschen mehr.

Wenn sie zu Hause gefragt wird, wie es war, auf auf der Pilgertour, dann sagt sie meistens: „Es war ganz schön.“ Über das, was da in ihr passiert ist, kann sie noch nicht reden. Dafür hat sie noch keine Worte. Aber es hat sie verändert.

Und da ist Mark. Mark ist Pfarrerssohn und hat Theologie studiert. Mark ist getauft und kann lange und gut über die Bibel reden. Aber wenn du ihn fragst, was die Wahrheit des christlichen Glaubens ist, schaut er dich traurig an. Bis – eines Tages – bis er bei Frau Brandel sitzt. Frau Brandel ist eine ärmliche alte Rentnerin. Sie hat ihr Leben lang bei den Leuten geputzt. Sie hat viel Kummer erlebt. Nun lebt sie allein in einer winzig kleinen Wohnung. Und während Mark mit Frau Brandel spricht, spürt er plötzlich: *Hier* ist die Wahrheit. In dieser kleinen Wohnung. In dem schlichten Satz, den Frau Brandel ihm sagt: „Gott hat mich nie allein gelassen. Und wenn es mir schlecht ging, hat er meine Hand genommen.“ Als Mark das Haus von Frau Brandel verlässt, hat Gott sein Herz ergriffen. Er ist ein anderer Mensch.

Und da ist Bianka. Bianka ist hier auf die Schule gegangen, ins Ratsgymnasium. Sie hat nie zur Kirche gehört, aber die Andachten in der Predigerkirche waren immer etwas Besonderes für sie. Nun war Bianka wieder einmal in der Predigerkirche. Nach vielen Jahren. Sie war auf einer Tanzveranstaltung. Tanzen hat sie schon immer geliebt. Vier Stunden hat sie getanzt. Nur für sich. Ganz hingeeben. Hier in der Kirche. Vor dem Kreuz. Und plötzlich wusste sie: da ist etwas in dir, das lässt dich nicht los. Da ist Gott – das ist kein komischer Geist, kein alter Mann. Es ist Gott, das Göttliche, das mich ergriffen hat. Und Bianka trägt seitdem eine Wahrheit in sich, die sich nicht in klare Worte fassen lässt. Sie ist eine andere geworden.

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. / Wenn in der Bibel steht, dass zwei Menschen einander erkennen, dann ist das so innig gemeint, dass neun Monate später ein Kind geboren wird. Wenn hier steht, dass wir die Wahrheit erkennen, dann geht es nicht um kluge Sätze, es geht um eine innige Beziehung – mit dem Göttlichen. Ruth, Mark, Bianka – die drei haben es erlebt. Sie sind andere geworden, zumindest ein bisschen. Wir alle haben immer wieder die Möglichkeit, uns dem zu öffnen. Amen.